

Die Insel Wolin

Flache, mit Sümpfen durchsetzte Mooregebiete liegen hinter meterhohen Sanddünen, die mit saftig-grünen Gräsern bewachsen sind. Die Steilufer mit vereinzelt Kreidegruben wurden von Wind und Wetter ausgespült und zerfurcht. Davor erstrecken sich endlose Sandstrände aus feinstem weißen Sand mit stillen, menschenleeren Buchten, so weit das Auge reicht. Dahinter wuchern riesige, uralte Wälder mit zentnerschweren Findlingen. An Seen, die noch aus der Eiszeit stammen, kann man mit etwas Glück Weißkopfsaadler und Wisente zu Gesicht bekommen.

Kurz bevor die Oder ins Meer mündet, erweitert sie sich zu einem großen Flussdelta: dem Stettiner Haff (*Zalew Szczeciński*). Danach teilt sie sich in einen östlichen Arm (*Dimenów*), der zum Camminer Bodden (*Zalew Kamiński*) wird, bevor er das Meer erreicht, und einen westlichen Arm, die Swine (*Świna*). Diese beiden Flussläufe umschließen die Insel Wolin – im Grundriss ein großes Dreieck, dessen Spitze nach unten zeigt. Am westlichen Ufer der Swine beginnt die Insel Usedom, die ihrer Schwester hier ganz nah auf die Pelle rückt.

Wolin hat eine Fläche von 265 km², ist 35 km lang und zwischen 8 und 20 km breit. Vier Orte liegen auf der Insel: Świnoujście im Nordwesten, Międzyzdroje im Nordosten, Wolin im Süden und Międzyzdroje auf der Landzunge, die das pommersche Festland mit der Insel verbindet. Der herrliche Wolliner Nationalpark beginnt unmittelbar vor den Toren von Międzyzdroje.

Große Teile der Insel mit ihren Sümpfen, uralten Wäldern, schilfbewachsenen Süßwasserseen, saftigen Moorgraswiesen und den weitläufigen Sandstränden sind bis heute noch völlig unberührt. Kein Wunder also, dass sich hier eine enorme Artenvielfalt ausgebreitet hat. Mit etwas Glück kann man hier draußen noch seltene Tiere und Pflanzen sehen, die beinahe ausgerottet sind.

Der Name der Insel rührt von einem Slawenstamm her, der ab dem 9. Jh. hier ansässig war und sich ein kleines Reich schuf, das mit umfangreichen Verteidigungsanlagen gesichert war und es zu beachtlichem Wohlstand brachte. Dies hat zu weit reichenden historischen Spekulationen geführt, in deren Mittelpunkt die Inselhauptstadt steht.

Wolin

dt. Wollin • 4.000 Einwohner

War die einstmals reiche Handelsmetropole, die auch „Byzanz des Nordens“ genannt wurde, das legendäre Vineta? Alte slawische Wurzeln, heidnische Bräuche sowie sagenumwobener Wohlstand prägten die Vergangenheit der Stadt am östlichen Ende der gleichnamigen Insel. Heute reißen die alljährlichen Wikingerfeste mit gewaltigem Spektakel die Kleinstadt aus ihrem beschaulichen Dasein.

Von der Brücke über die *Dźwina* (*Dievenow*) gelangt man in ein verschlafenes Städtchen. Unmittelbar nachdem man den Fluss passiert hat, liegt auf der linken Seite der alte Marktplatz. Rechts befindet sich das neogotische Rathaus, links hinter dem Rathausplatz ist eine alte Kirche zu sehen. Der kleine Ort hat eine bewegte Vergangenheit, bei der Legenden und Wirklichkeit nicht immer zu trennen sind. Denn die Slawen, die Wolin einst bewohnten, verehrten bis weit ins 12. Jh. ihre

Vineta – die versunkene Stadt

Die Legende um Vineta, das vor Urzeiten in den Fluten der Ostsee versank, hat eine simple Moral: „*Hochmut kommt vor dem Fall*“ oder „*Geld verdirbt den Charakter*“. Die Bewohner Vinetas waren durch Handel reich geworden und lebten zunächst friedlich und tolerant mit Menschen aus aller Herren Länder zusammen. Dann stieg ihnen der Reichtum zu Kopf, und sie verfielen in grenzenlose Verschwendungssucht: Das Garn wurde mit goldenen Spindeln gesponnen, die Glocken waren silbern, Löcher in Hauswänden wurden mit Brot gestopft und die Schweine fraßen aus goldenen Trögen. Schließlich erschien eine Wasserfrau, die den nahen Untergang prophezeite. Und tatsächlich schlug die göttliche Rache mit erbarmungsloser Gewalt zu: Eine Flutwelle begrub die Stadt unter sich, und wie das verschollene Atlantis verschwand Vineta für immer aus der Realität in das Reich der Fantasie. Seither – so die Legende weiter – taucht die verfluchte Stadt alle hundert Jahre an einem Ostermorgen aus der Tiefe auf, um für einen kurzen Moment auf Erlösung hoffen zu dürfen: Wenn sich binnen einer Stunde eine Menschenseele fände, die ihre unermesslichen Schätze für einen einzigen Groschen kaufte, hätte der Spuk ein Ende. Bis heute ist das nicht geschehen, und so wartet Vineta Jahr für Jahr auf die nächste Chance ...

Der Mythos von der untergegangenen Ostseemetropole hat zweifellos einen realen Kern, denn es ist gesichert, dass sich im Ostseeraum bereits vor mehr als tausend Jahren einige von Slawen und Wikingern gegründete Siedlungen zu blühenden Handelszentren entwickelt hatten. Ein paar zeitgenössische Reiseberichte und Chroniken deuten darauf hin, dass sich darunter auch eine dominierende Metropole befunden hat, „eine große Stadt am Weltmeer mit zwölf Toren und einem Hafen“, wie der maurische Reisende Ibrahim Ibn Jakub al Isreli um 965 berichtet. Der Chronist Adam von Bremen spricht sogar von „der größten aller europäischen Städte“ und ortet sie auf einer von drei Meeren umspülten Insel an der Odermündung.

Heute geht man aufgrund archäologischer Funde davon aus, dass die in den Berichten genannte prächtige Handelsmetropole tatsächlich auf der Insel Wolin gelegen hat. Gestützt wird diese These vor allem durch Ausgrabungen des Stettiner Archäologieprofessors Władisław Filipowiak, dessen Team u. a. die Reste eines Handwerkerquartiers sowie die Überbleibsel von vier Hafenanlagen zutage fördern konnte. Andere Theorien, nach denen sich Vineta auf Usedom oder bei Bath westlich von Stralsund befunden hat, sind dagegen rein spekulativ.

heidnischen Götter und bauten Tempel für *Trzglów* und *Światowid*, den Vielgesichtigen. Vom Christentum hielt man hier seinerzeit nicht viel.

Dies sollte sich allerdings schlagartig ändern: Dem polnischen König Bolesław Krzywousty waren derartige Zustände ein Dorn im Auge! Die Heiden wurden missioniert und ihre Festungen zerstört. Mit der Gründung des Bistums Wolin 1124 durch Otto von Bamberg gehörte das Reich der Slawen endgültig der Vergangenheit an.

Aber der alte Wohlstand war ebenfalls dahin. 1277 erhielt Wolin zwar das Lübecker Stadtrecht und trat sogar der Hanse bei. Doch alle Bemühungen, die Pracht

vergangener Zeiten wieder heraufzubeschwören, waren vergebens. Stattdessen fielen immer häufiger Horden von Wikingern mordend und brandschatzend in die Stadt ein. Dies führte schließlich dazu, dass der Bischofssitz keine hundert Jahre, nachdem er eingerichtet worden war, nach Kamień verlegt wurde. Wolin blieb geschwächt zurück.

Heute präsentiert sich der Ort mit der beschaulichen Ruhe einer verträumten Kleinstadt.

• *Verbindungen* Von Szczecin fährt die **Bahn** mehrmals täglich nach Wolin und weiter nach Świnoujście (Swinemünde) auf Usedom.

• *Feste/Veranstaltungen* Wichtige Sommer-events sind im Juni die **Regatten** und im August das **Volks- und Kulturfestival**. Absolutes Highlight ist aber das **Wikinger-Festival**, das Anfang Juli stattfindet: Aus Dänemark, Deutschland, Litauen und ganz Polen reisen die begeistertsten Fans zu Lande oder zu Wasser an. Dann wird der Hafen in einen Lagerplatz wie vor 1000 Jahren umgekrempelt: Händler, Handwerker und Krieger mit Helm, Schild und Schwert treiben hier ihr Unwesen.

• *Übernachten/Essen* Seit das einzige Hotel Wolins abgebrannt ist, sind die Übernachtungsmöglichkeiten im Ort selbst dünn gesät. Am Marktplatz finden sich ein Café und ein paar kleinere Restaurants, darunter eine Pizzeria sowie ein Kebab-Grill, auf den die Jugend Wolins schwört. Ansonsten ist die Stadt nicht unbedingt ein kulinarisches Mekka.

Hotel Piaski, ebenfalls etwa 6 km außerhalb, in östlicher Richtung. Im Schatten der Bäume kann man sich in dieser luxuriös ausgestatteten Villa beim Minigolf entspannen. In der Saison (Mai–September) und an Silvester DZ 61 €, sonst 53 €. Piaski Wielkie in 72-511 Troszyn, ☎ 091/3263123, 📞 091/3263124.

Sehenswertes

St.-Nikolaus-Kirche: Die gotische Kirche, deren Ursprünge bis ins 14. Jh. zurückreichen, steht gleich hinter dem Rathausplatz und ist bereits von der Brücke aus zu sehen. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört und blieb über Jahrzehnte



Liebevoll inszeniert: das Freilichtmuseum von Wolin

eine Ruine. Die schließlich doch eingeleiteten Renovierungsarbeiten waren erst im Jahr 2000 abgeschlossen.

Heimatmuseum: Im direkt an der Hauptstraße gelegenen neogotischen Rathaus von 1881 sind Ausgrabungsfunde aus den Siedlungen der einst hier ansässigen Slawen ausgestellt. Auch eine Nachbildung des viergesichtigen Gottes *Swiatowid* kann man sich anschauen.

☉ Di–So 9–16 Uhr, Sa 9–14 Uhr, Eintritt 1,50 €, erm. 1 €. Ul. Zamkowa 24, ☎ 0936/61763.

Hügelgräber: Weiter südlich (ul. Mustowa/ul. Niedamiera) am *Wzgórze Wisielców* (Galgenberg) wurden 34 Feuerbegräbnisstätten entdeckt. Tausende von Urnen hat man hier ausgegraben, einige stammten aus dem 9. Jh.

Freilichtmuseum Skansen: Auf dem der Kirche von Wolin gegenüberliegenden Ufer der Swine wurde mit viel Herzblut und Eigeninitiative ein skandinavisches Wikingerdorf nachgebaut. Hier kann man in die Vergangenheit eintauchen und Geschichte hautnah und zum Anfassen erleben: reetgedeckte Häuser, in denen an der Kochstelle ein Feuer flackert, hölzerne Werkzeuge und mittendrin die Gründer, die in originalgetreuer Kleidung am Geschehen mitwirken. Auch Pferd und Ziege fehlen nicht. Nach Absprache werden auch Workshops für Kinder zum Töpfern, Körbeflechten und Brotbacken veranstaltet.

☉ April–Juni und Sept./Okt. täglich 10–16 Uhr, Juli–Aug. täglich 10–18 Uhr. Ul. Graniczna 2, 72-510 Wolin, ☎/☎ 091/3260741, ☎0601/981367 (mobil, deutsch).

Świnoujście

dt. Swinemünde • 44.000 Einwohner

Das traditionsreiche Seebad verteilt sich über mehrere Inseln. Bis zu 115 m breit sind die märchenhaften Badestrände – hier entspannte sich nicht nur Marlene Dietrich gerne! Die Nähe zur deutschen Grenze, die von hier aus zu Fuß erreichbar ist, sowie der Hafen verleihen Świnoujście ein einzigartiges internationales Flair.

An der Ostsee-Mündung der Świna (Swine) wird Świnoujście geteilt. Während sich im Osten auf der Insel Wolin die Fähr- und Fischereihäfen sowie Bahnhof und Industriegebiete befinden, liegen im Westen auf der Insel Usedom Stadtzentrum, Kurviertel und Badestrände. Mit den Fähren kann man kostenlos zwischen den Inseln von einem Stadtteil in den anderen pendeln. Am Bahnhof legt im 20-Minuten-Takt die Fähre für Fußgänger und Fahrräder ab. Wer mit dem Wagen unterwegs ist, stellt diesen entweder am bewachten Parkplatz am Bahnhof ab oder nimmt die ein paar Kilometer weiter südlich startende Autofähre zum Zentrum. Sie ist ebenfalls kostenlos und legt alle 30 Minuten ab.

Kurz vor der Fährstation auf dem Wolliner Teil Swinemüdes zweigt eine Straße ab, die über eine lange, schmale Brücke auf eine dritte Insel führt: *Karsiborz* (Kaseburg). Hier wirkt Świnoujście mit seinen kleinen, zum Teil reetgedeckten Fischerkaten aus dem 18. Jh., Feldern und Mooren sehr ländlich. Zahllose Vogelarten haben die dicht mit Schilf bewachsenen Ufer der Insel zu ihrem bevorzugten Refugium erkoren – ebenso wie riesige Schwärme blutrünstiger Mücken!

Świnoujście bildet die Schnittstelle des Fährverkehrs zwischen Deutschland, Schweden und Dänemark. Vom Fischerei- und Fährhafen *Odraport* am Wolliner Ufer kann man einen Ausflug in die schwedischen Städte Ystad und Malmö oder ins dänische Kopenhagen unternehmen. Möglich sind darüber hinaus Hafenrundfahrten sowie Trips nach Rügen oder Stettin, Letzteres mit dem Tragflächenboot.

Nur 2 km vom Stadtzentrum auf Usedom entfernt befindet sich die deutsch-polnische Grenze. Seit Dezember 2008 verbindet eine Bahnverbindung vom Zentrum aus den polnischen Teil der Insel mit dem deutschen. Im Kurviertel kann man Fahrräder ausleihen – ideal, um auf der deutschen Seite von Usedom eine Tour auf den gut ausgebauten und beschilderten Radwegen zu unternehmen. Fußgänger bummeln an den zahlreichen Ständen am Straßenrand entlang, wo alle möglichen und unmöglichen Waren angeboten werden.

Geschichte

Die einzigartige geografische Lage und die saubere, frische Meeresluft locken schon lange Besucher und Badegäste an; bereits 1824 reisten die ersten aus der nur 300 km entfernten Hauptstadt Berlin an. Zu jener Zeit bekam die Adler-Apotheke einen neuen Besitzer: Der Vater von Theodor Fontane hatte sie übernommen. Der Schriftsteller verbrachte hier fünf Jahre seiner Kindheit. Mit der Lektüre von „Meine Kinderjahre“ oder „Effi Briest“ kann man eine kleine Zeitreise in das Swinemünder Leben zu Beginn des 19. Jh. unternehmen. Eine kleine Gedenktafel gegenüber dem Rathaus erinnert an den Dichter. Bereits zu Fontanes Zeit existierten drei Badeeinrichtungen für Herren, Damen und Kinder. Swinemünde, das bald „Badewanne Berlins“ genannt wurde, entwickelte sich zu einem der beliebtesten Seebäder an der Ostseeküste. Um den Besuchermassen Herr zu werden, wurde die Stadt 1875 ans Eisenbahnnetz angeschlossen.

Die Entdeckung der Solequellen 1897 ließ den Badeort noch weiter aufblühen: Nun kam der Kurbetrieb in Gang. Atemwegs- und Herzerkrankungen, Rheuma und Allergien werden hier seitdem von medizinischen Koryphäen behandelt. Peter Joseph Lenné, der Generaldirektor der königlich-preußischen Gärten, wurde beauftragt, einen Kurpark mit ausgesuchten Mittelmeerpflanzen anzulegen. Um die Jahrhundertwende entstand für die zahllosen Besucher ein Kurviertel am Küstenstreifen. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg entspannten sich hier 40.000 Kurgäste jährlich. Später kamen auch viele Prominente wie Marlene Dietrich, und in den 1930er-Jahren kurten hier zahlreiche deutsche Filmstars aus der Propagandamaschinerie von Joseph Goebbels.

Ein jähes Ende fand das Dolce Vita im Zweiten Weltkrieg, als schwere Luftangriffe der Alliierten die Gründerzeitvillen in weiten Teilen der Stadt verwüsteten. Mitte 1945 zog die Rote Armee als Besatzungsmacht im Kurviertel ein. Die Alliierten teilten das Gebiet auf und wiesen Świnoujście auf der sonst deutschen Insel Usedom Polen zu. Die Besatzungstruppen wurden erst über zehn Jahre später abgezogen.

Heute pulsiert in den Straßen von Świnoujście das Leben. Von Mai bis September flanieren die zahlreichen Besucher an den langen Sommerabenden über die Strandpromenade. Lachmöwen trudeln durch die frische, salzhaltige Luft, Fischkutter schaukeln im Hafenbecken.

Information/Verbindungen

• **Information** Kleiner Kiosk am Hafenkai, Wyrbrzeże Władysława IV, ☎ 091/3224999. Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa 10–15 Uhr, So 10–14 Uhr (Mai–September).

• **Verbindungen** **Bahn:** Der Bahnhof liegt direkt am Hafenkai, von dem aus die Fähre

für Fußgänger in die Stadt übersetzt. Die Bahn verbindet Świnoujście über Międzyzdroje mit Szczecin. Die Züge fahren regelmäßig alle ein bis zwei Stunden. Täglich verkehren ein Schnellzug nach Warszawa und zwei Schnellzüge über Poznań nach Kraków.

Essen & Trinken

- 3 Hemingway
- 4 Ambassador
- 5 Albatros
- 7 Alga II
- 9 Albakora
- 12 Orkan

Übernachten

- 2 Villa Merry
- 3 Hotel Atol
- 5 Hotel Albatros
- 6 Camping Relax
- 7 Alga II
- 13 Jugendherberge
Schronisko
Młodzieżowe

Nachtleben

- 1 Gryf II Bar
- 8 Sfinks-Pub
- 10 Costa Cafe
- 11 Café Central

Bornholm, Ystad,
Kopenhagen



Bus: Gleich nebenan befindet sich der Busbahnhof. Täglich fahren drei Schnellbusse nach Szczecin, drei bis vier nach Kolobrzeg. Auch Gdynia ist von hier aus direkt per Bus zu erreichen. Etwa sechs Busse starten darüber hinaus nach Kamień Pomorski.

Fähre: Die internationalen Fähren legen ein

paar hundert Meter südlich des Bahnhofes ab. Von hier aus bestehen täglich Anbindungen nach Schweden (Ystad) und Dänemark (København, Rønne). Auch die Adler-Schiffe, die über Heringsdorf und Sassnitz die Küste entlangfahren, starten von hier mehrmals täglich.

Adressen von A bis Z

- **Arzt Marek Borowski**, ul. Malopolska 51, ☎ 091/3271916.
- **Auto-Service Mechanika Pojazdowa**, Karsiborska 8, ☎ 091/3217164.
- **Bank Bank Pekao SA**, ul. Monte Cassino 7, ☎ 091/3220540.
- **Hallenbad** Ul. Żeromskiego 48, ☎ 091/3215410.

- **Internetcafé** In der **Jugendherberge**, ul. Gdyrńska 26, ☎ 091/3270613.
- **Krankenhaus Szpital Miejski Nr. 1**, ul. Jana z Kolna 4, ☎ 091/3214271.
- **Post** Ul. Piłsudskiego 1.
- **Polizei** Ul. Bol. Krzywoustego 2a, ☎ 091/3272211.

- **Segeln Yachtclub**, ul. Steyera 6, ☎ 091/3219435.
- **Taxi Hallo Taxi**, ul. Grunwaldzka 47, ☎ 091/3215555.
- **Tennisplatz** Ul. Matejki 22, ☎ 091/3213781.

• **Wassersportgeräte Marina**, ul. 1 Maja 5 a, ☎ 091/3221448 und am Strand. Die Wassersportgeräte sind allerdings nicht immer auf dem neuesten Stand.

Feste/Veranstaltungen

Swinemünder Hafentage, Ende Juni/Anfang Juli. Der Hafen wird alljährlich ausgiebig gefeiert – mit allem, was dazugehört. Und selbstverständlich findet auch eine Regatta statt.

Swinemünder Orgelabende, Juni–September. Orgelfans kommen hier den Sommer über auf ihre Kosten; aktuelle Programme in der Touristeninformation erhältlich.

Meisterschaft der Sandbildhauer, Mitte Juli. Hier zeigt sich alljährlich, wer das bröckelige Element am besten beherrscht.

FAMA, zweite Julihälfte, 14-tägig. Das bedeutendste akademische Kunstfestival.

WIATRAK, ein Wochenende Mitte August. Dieses internationale Shanty-Festival bietet jungen polnischen Künstlern die Möglichkeit, ihr Können zu präsentieren. Auch eine Regatta gehört hier zum Pflichtprogramm.

Übernachten (siehe Karte S. 97)

Im Juli und August herrscht starke Nachfrage, deshalb rechtzeitig reservieren oder schon morgens auf die Suche gehen! Außerhalb der Hochsaison ist es deutlich ruhiger, und man findet schnell ein Quartier in einer der prachtvollen Jugendstilpensionen oder einem stilvollen kleinen Hotel im Kurviertel.

• **Hotels/Appartements *** Hotel Atol (3)**, nur 100 m von der Strandpromenade liegt eines der modernsten Kurhotels: Von den „Animals“ bis hin zur deutschen Politprominenz stieg hier alles ab, was Rang und Namen hat. 136 Betten in Einzel- und Doppelzimmern, zum Teil mit Balkon oder Terrasse. Das DZ kostet in der Hochsaison (Juni–Oktober) 71 €, im Winter (Oktober–März) 52 €, dazwischen 57 €. Sehr zu empfehlen: das kleine, aber stilvoll eingerichtete *Hemingway-Restaurant*. Ul. Orkana 3, 72-600 Świnoujście, ☎ 091/3213010.

**** Hotel Albatros (5)**, gleich hinter der Strandpromenade kann man sich in der hübschen alten Villa mit 36 modern eingerichteten Zimmern einquartieren. Die schwedischen Besitzer arrangieren neben Vollpension auch Ausflüge in die umliegenden Städte. Die Preise liegen in der Hochsaison (Juli/August) bei 61 €, den Rest des Jahres bei 51 €. Ul. Kasprowicza 2, 72-600 Świnoujście, ☎ 091/3212336.

***** Alga II (7)**, nicht weit von der Strandpromenade entfernt. Das ehemalige Hotel Fontane präsentiert sich blitzblank und frisch renoviert als Kurhotel. Außen Beton im Stil der 70er, innen komfortable Zimmer. Mit Restaurant und Sauna. Ein DZ bekommt man hier während der Saison für stolze 90 €, sonst für 80 €. Ul. Słowackiego 5, 72-600 Świnoujście, ☎ 091/3213938.

Villa Merry (2), Appartements an der Strandpromenade und in einer benachbarten Seitenstraße. Wer sich in einem Appartement in einer echten Gründerzeitvilla am wohlsten fühlt und länger als drei Tage bleiben möchte, ist hier genau richtig. Die einzelnen Appartements unterscheiden sich sehr in Größe und Ausstattung, dementsprechend sind die Preise gestaffelt: für 2 Personen zwischen 14 und 31 €, für 4 Personen zwischen 28 und 64 € (jeweils in der Hauptsaison). Ul. Orkana 10 (Filla 2) oder ul. Żeromskiego 16, 72-600 Świnoujście, ☎ 091/3215836.

• **Jugendherberge Schronisko Młodzieżowe (13)**, direkt hinter einer Schule. Die Jugendherberge ist ganzjährig geöffnet, die Rezeption von 12–17 Uhr besetzt. Ein Bett im Schlafsaal kostet 7–10 €, von Juni bis September sind es 10 % mehr. Vorher anrufen ist im Sommer empfehlenswert. Ul. Gdyńska 26, 72-600 Świnoujście, ☎ 091/3270613.

• **Camping ** Camping „Relax“ (6)**, zwischen Park und Strandpromenade gelegen. Hier kann man das ganze Jahr im Schatten der Kurbäume seine Zelte aufschlagen. Mit Restaurant, Laden und Waschmaschine; auch chemische Toiletten können entsorgt werden. Ul. Słowackiego 1, 72-600 Świnoujście, ☎ 091/3214700.



Idyllisch: Fischerkaten auf Karsiborz

Essen und Trinken (siehe Karte S. 97)

In den kleinen Straßen des Stadtkerns und am Hafenkai sowie an der Strandpromenade locken zahlreiche Restaurants: von edel über gemütlich bis hin zur Pizzeria.

Ambassador (4), im Kurviertel nahe der Strandpromenade. Das Restaurant des Hotels Polaris bietet eine gediegene Atmosphäre; hier kann man für 10–15 € gepflegt speisen. Sowohl edles als auch bequemes Ambiente. Ul. Slowackiego 33, ☎ 091/3215412.

Albakora (9), hinter der König-Christus-Kirche in der Altstadt. In diesem Restaurant wird traditionelle polnische Küche (10–15 €) in gediegenem Ambiente serviert. Ul. Konstytucji 3 Maja 6, ☎ 091/3212161.

Albatros (5), direkt am Anfang der Strandpromenade. Gepflegtes Ambiente mit Blick auf die flanierenden Badegäste. Nebenbei ein Club. Ul. Żeromskiego 1, ☎ 091/3213644.

Orkan (12), am Hafen im Zentrum. Das gemütliche kleine Restaurant serviert solide Fisch- und Fleischgerichte für 8–12 €. Pluspunkt: Wer draußen sitzt, kann den Blick auf den Hafen genießen. Wyb. Władysława IV 23 A, ☎ 091/3211222.

Nachtleben (siehe Karte S. 97)

Im Sommer ist eine Menge los in der Altstadt, vor allem an der Strandpromenade. An den lauen Sommerabenden kann man hier auf der Kurmeile einfach entlangschlendern und die neuesten Clubs entdecken. Außerhalb der Saison ist es mit Ausnahme der Wochenenden erheblich ruhiger.

Café Central (11), kleines Café am Hafen. Hier werden auch leichte Gerichte angeboten, abends gibt's zu besonderen Anlässen Jazz-Konzerte. Ul. Armii Krajowej 3.

Costa Cafe (10), gemütliches Café am Kreisverkehr im Zentrum. Den leckeren Kuchen kann man drinnen oder draußen genießen. Plac Wolności 1, ☎ 0512/312717.

Gryf II Bar (1), direkt an der Strandpromenade.

Hier kann man den Tag stilvoll bei einem Cocktail ausklingen lassen. Ul. Żeromskiego 56, ☎ 091/3212414.

Slinks-Pub (8), gemütliches Pub zwischen Hafen und Promenade mit stilvoll-antiquiertem Charme und zahlreichen entspannten Sitzcken. Ul. Wojska Polskiego 1/19, ☎ 091/3223449.